

Mobiles Kreativ-Theater - ein Interview mit Andrea Dejon

Vom magischen Wiesenreich und anderen Ideen

Als Kind möchte man die Welt verstehen, sie umarmen, entdecken und mit seinen Nächsten sich einfach wohl fühlen, geborgen aufgefangen werden im vertrauensvollen Umgang untereinander. Wir waren allesamt mal jung, haben unsere Kindheit ganz unterschiedlich durchlebt.

Wer weiß noch, wie unbedarft und voller Neugier wir nach draußen gingen, uns einfach wünschten, es könnte immer alles in Harmonie und Wohlgefallen uns das Leben bieten, keine Ängste und Sorgen ein ständiger Begleiter sein. Antworten erhielten wir manchenmal nicht auf unsere Fragen, umso vehementer forschten wir weiter, gaben keine Ruhe, bis rätselhaftes uns erschlossen. Und wer das Glück hatte, sich kreativ ungebremst entfalten zu können, dem ward viel auf seinen Weg gegeben, sich besser zu finden, seine ureigensten Talente, seine Wünsche und Träume.

Viele Künste umgeben uns Menschen, doch gerade im Theaterbereich treffen alle aufeinander, um sich dort auf den Brettern, die die Welt bedeuten, auszuleben, sich zu präsentieren, den erstaunten Zuschauer mit der Darbietung zu verzaubern. Buergerstimme begegnete Andrea Dejon, die sich gern bereit erklärte, sich im folgenden Interview den Fragen zu stellen.

Buergerstimme: Wir freuen uns, Sie bei Buergerstimme begrüßen zu dürfen. Manche Menschen benötigten Umwege, bis sie sich in soweit finden konnten, ihren eigentlichen Sehnsüchten zu folgen. Was hat Sie als diplomierte Elektrotechnik-Ingenieurin dazu bewogen, gänzlich den künstlerischen Weg zu begehen? Üben Sie den erlernten Beruf aus, oder aber arbeiten Sie hauptberuflich in einem ganz anderen Bereich?

Andrea Dejon: Für mich gibt es im Grunde genommen keinen Unterschied zwischen Wissenschaft und künstlerischem Gestalten. Die Welt selbst ist ein riesiger Fundus aus Inspirationsquellen und Kreativität. Welches Geheimnis verbirgt sich in der Natur, wie funktioniert eine Uhr, ein Radio? Schon als Kind war ich sehr neugierig. Besonders toll fand ich immer die Mathematik und die Physik, aber auch Chemie, Biologie und Astronomie zählten für mich zu den Forschungsgebieten, in denen mich ein Studium interessiert hätte. Und da ich mich damals nicht entscheiden konnte, überließ ich dem „Schicksal“ die Wahl. Die Fachhochschule für Elektrotechnik in Kaiserslautern antwortete mir als erste, also beschloss ich, diesen Weg zu gehen.

Nach dem erfolgreichen Abschluss taten sich dann unerwartet andere Türen auf.

Eigentlich hatte ich die zusätzlichen Kurse in den Bereichen Theater, Musik und Tanz nur gemacht, weil ich dadurch meine Angst vor Menschen verlieren wollte, aber auch um auf diese Weise einen besseren Zugang zu mir selbst und meinen Körper zu bekommen. Inzwischen arbeite ich, neben meiner Tätigkeit als Theaterpädagogin und freischaffende Künstlerin, noch als Redakteurin beim **Stadtmagazin „es Heftche“** und schreibe ab und an auch Geschichtchen, Spiel- oder Bastelanleitungen für den **Kiga-Fachverlag**.

Buergerstimme: Wenn man Ihr Spektrum betrachtet, dann haben Sie sich eine wunderbare Kombination erschaffen, in der Sie in ganz vielen Formen gestalterische Möglichkeiten verbinden können, was wiederum bestimmt auch in der Zusammenarbeit mit Kindern zugute kommt?

Andrea Dejon: Ja, ganz genau. Ich wollte mehr als nur einfaches Puppentheater oder Lesungen machen. Es sollte mehrere Sinne gleichzeitig ansprechen und zugleich im Betrachter, Zuschauer oder Zuhörer den Wunsch auslösen, die Welt mit „neuen Augen“ kennenzulernen und dabei vielleicht sogar selbst kreativ tätig zu werden. Besonders für Kinder ist das Anfassen und Erspüren sehr wichtig, wenn es darum geht, etwas zu begreifen. Ein Bild, eine Illustration zu Anfang der Präsentation anzusehen und dann die Hauptfigur live in Interaktion zu erleben, macht die Geschichte realer.

Die Kinder sind nicht nur Beobachter, sondern Teil des Abenteuers, welches zum Beispiel der Regenwurm, Balduin Rotschleif, gerade erlebt. Der Wechsel zwischen Erzählung und dem Figuren- und Puppenspiel bringt die Kinder dazu, ihre Fantasie verstärkt einzusetzen. Für die Kinder ist es fast so, als wären sie bei sich zuhause und würden ihre eigene, kleine Welt erleben: Sie dürfen sich nach ihren eigenen Vorstellungen bewegen und mit den Figuren „reden“. Die verschiedenen Lieder, die die einzelnen Figuren „singen“, habe ich so eingängig gestaltet, dass die Kinder den Text vom Refrain meist sehr schnell mitsingen können. Und das macht den Kleinen sehr viel Spaß, vor allem die Abschlusslieder, bei denen sie zusätzlich noch nach Herzenslust tanzen dürfen.

Buergerstimme: Nun haben wir erfahren, in wie weit sie den Menschen Anstöße vermitteln, selbst aktiv zu werden, sich etwas zuzutrauen in einer Welt der Zwänge, Gebote und Vorschriften. In sofern tragen Sie erheblich dazu bei, gerade Kindern auch andere Blickwinkel aufzuzeigen, ihnen eigene Fähigkeiten zu entlocken?

Andrea Dejon: Die jüngeren Kinder sind zum Glück noch nicht so sehr in die Zwänge unserer Gesellschaft eingebunden. Sie probieren einfach etwas aus, ohne darüber nachzudenken, ob sie das nun können oder nicht. Die Problematik geht meist erst so nach der Grundschule los. In diesem Bereich sollte daher mehr getan werden, damit die Kinder die Welt wieder mit spielerischer Leichtigkeit sehen und begreifen können.

Die Erwachsenen sind meist diejenigen, die durch den extremen Druck und die

Belastungen des Lebens, das Zutrauen zu sich selbst verlieren. Von daher ist es interessant, wie diese bei meinen Aufführungen reagieren. Aus dem Grund habe ich inzwischen auch die Puppenfiguren bei meinen musikalischen Lesungen mit eingebaut. Sobald die kindsgroßen Figuren vor dem Publikum auftauchen, ist es, als würden die Erwachsenen plötzlich wieder zu Kindern werden. Und dieses innere Kind, das in diesen Momenten leben darf, bringt ein wenig Zutrauen und Vertrauen in das Herz zurück.

Was sich allerdings nach den Kinder-Theaterstücken verändert, ist der Blickwinkel, den die Kleinen auf die Tierchen aus dem Wiesenreich haben. Denn da sie einen Schmetterling oder Wurm als ein Lebewesen mit Gefühlen erleben, gehen sie mit diesen viel achtsamer um. Und diese Achtsamkeit und das Verstehen, andere Fühlen ebenso wie sie selbst, ist in unserer heutigen Zeit sehr wichtig. Nur wenn wir alle begreifen, dass wir ein Teil des großen Ganzen sind, kann es eine lebenswerte Zukunft geben.



Buergerstimme: Neben der Theaterwelt, die einen großen Bereich ihres Schaffens ausmacht, schreiben Sie Märchenhaftes, tauchen ein in die Welt der Mythen und Feen. Auf diese Weise entstehen wiederum Bilder, die Sie mit einfließen lassen zu den Geschichten. Sind Sie auch ohne Buchillustrationen bildhaft gestalterisch unterwegs, malen somit ganz eigene Bilder?

Andrea Dejon: Nun ja, mal male ich einfach nur drauf los und dann tauchen Geschichten dazu auf, oder ich entwerfe ganz gezielt die Bilder zu meinen Geschichten. Manchmal waren es aber auch Melodien, die sich zu Bildern in meinem Kopf umformten. Aber irgendwie ist es wie bei einem Dominospiel: Wird in einem

Kunstbereich ein Steinchen angestoßen, so stößt dieser einen weiteren um und setzt dabei eine richtig gehende Kettenreaktion in Gang.

Buergerstimme: Vor bald 22 Jahren entstand die Idee zu „Balduin Rotschleif“, einem Regenwurm, ein erstes Bild malten Sie von ihm, woraus dann später mehrere Bilder und Geschichten folgten. Darf man davon ausgehen, daß dieser nette Wurm mit ein Anstoß war, quasi die künstlerisch-angelegte Ader in Ihnen zu erwecken?

Andrea Dejon: Der kleine Regenwurm inspirierte mich zu meinen Wiesenhelden-Figuren, das sind die kleinen Helfer im Wiesenreich, wozu unter anderem auch Schmetterlinge, Bienen und Spinnen gehören. Was das Malen und Schreiben angeht, so habe ich bereits mit 16 Jahren damit angefangen. Aber eigentlich nur so zum Zeitvertreib. Dass die kreative Ader in mir jemals so stark werden würde, hätte ich in jenen Tagen niemals geglaubt. Erst als sich mein Selbstbewusstsein und mein Selbstwertgefühl verbessert hatten, und ich gelernt hatte, mit meinen Gefühlen und mir selbst besser umzugehen, wurde diese künstlerische Ader so lebendig.

Buergerstimme: Inzwischen blicken Sie auf viele Jahre künstlerischen Schaffens zurück, haben bestimmt ganz vielen Kindern die Augen geöffnet, der Natur mit gebührendem Respekt zu begegnen, ein Umweltbewußtsein zu entwickeln. Letztlich tragen Sie mit dazu bei, die Welt ein klein wenig erträglicher zu gestalten, das Schöne zu erkennen, jungen Menschen Mut zu machen, eigene Fähigkeiten zu entdecken. Gibt Ihnen dieses Feedback soviel, daß eine schier unendliche Quelle neuer Ideen entstehen?

Andrea Dejon: Das Feedback der Kinder und das der Erwachsenen geben mir die Kraft, weiter zu machen und am „Ball“ zu bleiben. Denn in der heutigen Zeit ist es nicht immer leicht, an Aufträge heran zu kommen. Überall wird gespart und besonders in diesem Bereich. Die Ideen selbst entstehen im Allgemeinen beim Lesen oder bei Spaziergängen. Auch Wissenschaftssendungen schau ich mir gerne an. Es ist fast so, als würde ein Teil von mir erkennen, wie etwas funktioniert, und dies formt der andere Teil in vereinfachter Form in Lieder, Geschichten, Spiele oder Bastelanleitungen um.

Buergerstimme: Jetzt ab Mitte April erscheint Ihr neuestes Buch „Auf den Flügeln eines Schmetterlings“. Mögen Sie uns dennoch etwas aus ihm vorab verraten, weil der Titel bereits eine gewisse Richtung vorgibt?

Andrea Dejon: In diesem Buch geht es um die Mini-Superhelden, die in und auf der Wiese leben. Sie alle haben ganz besondere Talente, mit denen sie dabei mithelfen, dass unsere Welt überhaupt funktionieren kann. Daher habe ich diese Tierchen unter dem Oberbegriff Wiesenhelden zusammengefasst.

Insgesamt sind vier „Reporter“ aus dem Wiesenreich unterwegs, um dem Leser diese ganz besonderen Wiesenhelden und ihre geheimen Fähigkeiten vorzustellen: Da ist der Schmetterling aus dem Stamm der Bläulinge: Linus von Lieblich. Er ist der Chefredakteur und zuständig für das Element Luft. Für das Element Feuer marschiert

die Raupe des Schwalbenschwanz-Schmetterlings durchs Wiesenreich. Dank ihrer Fähigkeit sich mit einer ätzenden, stinkenden Substanz vor Fressfeinden zu verteidigen, hat sie von mir den „Posten“ dieses wehrhaften Reporters bekommen. Denn sie wagt sich an Wiesenhelden heran, die ein anderer Wiesenheld meiden würde, dabei erlebt sie so manche Überraschung, die ihren ganzen Mut erfordert. Für das Element Erde ist natürlich der Regenwurm Balduin Rotschleif unterwegs. Er zeigt dem Leser, dass der Sinn für Familie, gute Kindererziehung und Freundschaften nicht nur eine Fähigkeit von uns Menschen ist. Ganz im Gegenteil, wir könnten von so manch einem der Wiesenhelden eine Menge lernen. Und für das Element Wasser ist die gebänderte Grasschnecke Marina Lauffein unterwegs. Auch sie erlebt einige Abenteuer und lernt faszinierende Wiesenhelden kennen. Wiesenhelden, deren Berufe zum Beispiel: Chemiker, Mediziner, Architekten, Bauarbeiter, Müllmann oder Rekordsportler sein könnten.

Das Buch ist mit circa 200 wunderschönen Illustrationen reich bebildert und sehr unterhaltsam, teils humorvoll geschrieben. Es erlaubt dem Leser, faszinierende Einblicke in die Welt der kleinen hilfreichen Lebewesen, die unsere Erde erst zu einem bewohnbaren Planeten für uns Menschen machen. Es ist für Kinder, Lehrer und Erzieher geeignet und natürlich für alle, die neugierig geblieben sind und wissen wollen, wie die Natur funktioniert.

Buergerstimme: Zum Schluß möchten wir Ihnen noch die Gelegenheit geben, selbst Stellung zu beziehen, welch Unausgesprochenes Ihnen am Herzen liegt.

Andrea Dejon: Umweltschutz fängt im Herzen an, mit dem Wissen, dass wir alle miteinander verbunden sind. Wir alle sollten mit offeneren Augen durch die Welt gehen, um die Schönheiten sowie die unglaubliche Kreativität, die hinter der Schöpfung steht, besser begreifen zu können. Das alles beginnt bereits in Kleinigkeiten: In einem netten Wort, das wir einem Mitmenschen sagen. Einem Lächeln, das dem anderen zeigt, du bist nicht allein. Aber auch darin, dass wir wirklich zu uns selbst stehen und uns so annehmen wie wir sind – denn nur so gelingt uns das auch dem anderen gegenüber.

Und übrigens: Zu dem Buch, meinen Theaterstücken und Aktionen rund um das Thema „Magisches Wiesenreich“ mache ich gerade zusätzlich (sowohl für Erzieher als auch für Lehrer) zu jedem Element eine Arbeitsmappe mit Spiel- und Bastelanleitungen, weiteren Infos, sowie den Bildern der Wiesenhelden und dem entsprechenden Lied auf CD. In dem Projekt suche ich auch regelmäßig nach Wiesenhelden ehrenhalber und nach Sponsoren, die dabei mithelfen wollen.

Es wäre auch schön, wenn dieses Umweltprojekt so mach einen Leser inspirieren würde, dem Ruf seines Herzens zu folgen. Denn jeder von uns hat wie die kleinen Wiesenhelden auch ein ganz besonders Talent mit in die Wiege gelegt bekommen. Eine einzigartige Fähigkeit, die kein anderer hat. Jeder von uns ist wichtig, damit wir einer guten Zukunft entgegen gehen können. Egal, ob es sich dabei um das Talent

handelt, einen Menschen aufzumuntern oder mal in den Arm zu nehmen oder einfach nur den Müll in die dafür vorgesehene Tonne zu werfen. Und für den Fall, dass sich einer dazu berufen fühlen sollte, mir bei den Projekten auf die eine oder andere Weise beizustehen, das wäre dann wirklich toll! Denn nur zusammen können wir etwas erreichen, gemeinsam sind wir stark!

Buergerstimme: Wir bedanken uns recht herzlich für die interessanten Antworten. Wer ein wenig stöbern möchte, wird auf Ihrer Homepage „**Kreativ-Theater**“ fündig bzw. bei den „**Wiesenhelden**“.

Ihr

Lotar Martin Kamm